

LIBERAL-KATHOLISCHE KIRCHE FLUGSCHRIFT No. 1

DIE BOTSCHAFT  
DER LIBERAL-  
KATHOLISCHEN  
KIRCHE

Erstausgabe 1927 – Zweiter Druck 2007

## DIE BOTSCHAFT DER LIBERAL- KATHOLISCHEN KIRCHE

Um die Botschaft unserer Kirche an die moderne Christenheit richtig einschätzen zu können, den Ton, den sie in der großen Kirche der christlichen Religion anklingen lassen soll, wird es uns dienlich sein, kurz die religiösen Nöte der Zeit zu betrachten, in welcher wir leben.

Wir befinden uns heute im Zeitalter großer intellektueller Entwicklung, denn Jahr für Jahr werden die Grenzen wissenschaftlicher Kenntnis weiter gerückt und die Behauptung ist sicherlich unbestreitbar, dass der Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts viel mehr über die Tatsachen des Lebens unterrichtet ist, als es die äußere Welt während des Mittelalters war. Die westliche Wissenschaft arbeitet mit der allergrößten Sorgfalt und Genauigkeit in ihren Methoden. Sie vermerkt die Tatsachen und leitet aus diesen Tatsachen die Gesetze ab, nach welchen sie in Erscheinung zu treten scheinen, sie ist natürlich und ausschließlich

auf das beschränkt, was in der physischen Welt entweder durch das Auge oder mittels der empfindlichsten Instrumente der Jetztzeit beobachtet werden kann und was sich aus diesen Beobachtungen ergibt. Hinsichtlich der Tatsachen können wir also die Entdeckungen der modernen Wissenschaft annehmen, wenn es auch geraten ist, hinsichtlich ihrer Hypothesen in *einigen Fällen* eine gewisse Zurückhaltung zu bewahren.

Andererseits fußt die Lehre der orthodoxen Religion der heutigen Zeit auf Schlüssen aus gewissen offenbarten Wahrheiten, die Gott dem Menschen in der Heiligen Schrift und in den alten Überlieferungen der Kirche gab. Da aber nur wenige der Kirchenführer Anspruch erheben, unmittelbares Wissen der religiösen Wahrheiten zu haben, muss sich der Glaube deshalb mehr auf Hingabe und Berichte stützen, als auf Erfahrung und Vernunft. So finden wir zwischen der Wissenschaft und der Religion einen Abgrund, der anscheinend unüberbrückbar ist, in dem aber ein Teil des Wissens liegen

muss, welches die beiden Methoden versöhnt und ihnen zeigt, dass sie nur verschiedene Seiten der Einen Wahrheit sind.

Wir finden nicht nur einen Abgrund, der die Wissenschaft von der Religion trennt, sondern auch dieselben Überlieferungen und Dokumente, auf welche sich, wie wir gesehen haben, die religiösen Lehren stützen, sind von Wissenschaftlern untersucht worden. Die Ethnologen stellten Nachforschungen an über das frühere Leben und über die frühere Zivilisation des Menschen. Geologisches Studium offenbarte das ungeheure Alter der Erde, die Astronomie zeigte die unermesslichen Zeitperioden, welche die Bildung von Sternsystemen in Anspruch nehmen, während der Chemiker und Botaniker und Zoologe das Wachstum der Gesteine, des Pflanzen- und Tierreichs beobachteten und ihre allmähliche Entwicklung aus einfacheren und weniger hoch organisierten Formen. Außerdem entstand die höhere Kritik, die sich mit dem Studium der Geschichte und Tradition des christlichen Glaubens beschäftigte und die

geschichtlichen Begebenheiten, die in der Bibel gegeben werden, mit den Berichten anderer Völker verglich, die von Denkmälern oder aus Ausgrabungen, von Wandgemälden und von Ziegeln oder Steintafeln erlangt wurden.

Der Textkritiker trat auf, um das ungleiche Alter verschiedener Teile der Bibel zu beweisen und enthüllte falsche Übersetzungen und Einschreibungen, die durch handgreifliche Fehler belegt sind, welche gewisse Lehren, an welche sich heute die Kirchen halten, außerordentlich abändern. Angesichts der ganzen Menge des jetzt zur Verfügung stehenden Beweismaterials wird es einem nachdenklichen Menschen unmöglich, die Lehre von der Unfehlbarkeit der Bibel oder ihrer wörtlichen Inspiration durch Gott, den Heiligen Geist, anzunehmen.

Dies ist jedoch nicht alles, denn durch das Studium der vergleichenden Religionslehre und der Mythologie erfahren wir, dass sich die Grundlehren und Symbole der christlichen Religion mit allen Einzelheiten in anderen großen

Religionen der Welt gleichfalls vorfinden, sowohl in heute bestehenden Religionen, als auch in früheren, die längst von der Erde verschwunden sind. Es scheint, als ob das orthodoxe Christentum an allen Punkten angegriffen würde und es ist klar, dass eine neue Annäherung an religiöse Probleme gemacht werden muss, wenn die Kirche eine Macht im religiösen und intellektuellen Leben der Menschen bleiben soll.

Eine solche neue Annäherungsmethode — neu eigentlich für das moderne Christentum — wird von der Liberal-Katholischen Kirche geboten. Sie hat die alten Traditionen geerbt, hat die apostolische Nachfolge bewahrt, die ihre Autorität und Kraft von Christus dem Herrn herleitet und deshalb ausdrücklich ein Teil der Einen Heiligen und Apostolischen Kirche in der ganzen Welt ist, die die alten Sakramente und den Glauben in ihrer ursprünglichen Fülle und Schönheit aufrecht erhält. Sie ist aber als eine unabhängige Einheit innerhalb jenes Körpers, zu dem all jene gehören, die von Christus, dem Herrn, Licht und Segen

erwarten, intellektuell frei und nicht mit den Fesseln des mittelalterlichen Aberglaubens gebunden, völlig frei, die Wahrheit für sich zu suchen und zu prüfen.

Nun war aber in den älteren Religionen — und auch in der ersten Zeit des Christentums, wie das Studium der Schriften des Paulus und der ersten Kirchenväter lehrt, die religiöse Lehre nicht ausschließlich auf Tradition begründet. Sondern vielmehr auf wirkliches Erleben, das die Tradition erleuchtete und belebte und sie mit lebendiger und verborgener Bedeutung erglühen ließ, die von dem ungeläuterten Auge des Menschen nicht wahrgenommen werden konnte.

Seit undenklichen Zeiten bestanden Methoden, durch deren Befolgung die notwendige Reinigung erlangt werden konnte, so dass das innere Auge des Sehers geöffnet werden konnte, um die tiefen und verborgenen Dinge Gottes zu erkennen. In den Überlieferungen der Kirche können noch jetzt Reste der alten Entwicklungslehre gefunden werden. Diese war im Osten als Yoga, dem Pfade der

Vereinigung mit dem Göttlichen, bekannt, durch welche ein Mensch mit feineren Stoffzuständen, als sie mit den körperlichen Sinnen oder durch die Instrumente der Wissenschaft wahrgenommen werden können, in Berührung gelangt und lernen kann, allmählich sich mit dem Wesen Gottes zu vereinigen. In diesen unsichtbaren Welten befinden sich die Schlüssel zu den Problemen des Lebens und des Todes, die den Wissenschaftler wie den Theologen von heute in Verlegenheit bringen.

Den Forschern in der Liberal-Katholischen Kirche sind diese alten Methoden bekannt; darunter ist die hauptsächlichste die Führung eines beherrschten, geordneten Lebenswandels, der durch die Befolgung von gewissen Formen der Meditation erleuchtet und geleitet wird. Durch diese ist es möglich, die inneren Sinne zu erwecken — die in allen Menschen schlummern, die aber so in Tätigkeit gerufen werden — und zu lernen, die Bestätigung der religiösen Lehren an der Quelle zu finden, sie somit auch mit dem Verstande zu erfassen, wie sie unsere

Intuition erfasst. Deshalb findet man in der Liberal-Katholischen Kirche Belehrung, die nicht nur von Schriften abhängig ist, oder von Überlieferungen, die nach langen Zeiten auf uns gekommen sind, sondern die auch heute von all jenen als wahr erkannt werden können, die die dazu nötigen Fähigkeiten pflegen.

Diese Belehrung wird den Mitgliedern der Kirche nicht als Dogma mitgegeben. Denn die Kirche legt keine intellektuellen Fesseln irgendeiner Art auf und jedem Mitglied steht es frei, zu glauben, was es will. Sondern die Lehren werden als eine Theorie geboten, genau so, wie wissenschaftliche Forscher gewisse Gesetze als Theorien aufstellen, obgleich jeder, der wissenschaftlichen Ergebnissen vertraut, nicht notwendigerweise die technische Erziehung besitzt, die erforderlich sein würde, wenn er sich selbst von ihrem Eintreffen überzeugen wollte.

Im Hauptumriss lehrt die Philosophie der Liberal-Katholischen Kirche  
Dass Gott unendlich ist, ewig, alles  
überragt und allem innewohnt;

Dass Er das Eine Wesen ist, dem alle anderen Wesen entstammen;

Dass wir; "in Ihm leben, weben und sind";

Dass Er sich in Drei Personen offenbart, Vater, Sohn und Heiligem Geist;

Dass der Mensch ein Geist ist, ein Funke aus dem göttlichen Feuer, ein Ebenbild Gottes und Ihm gleich, dass er unsterblich ist und dass seiner eine Zukunft harret, deren Glanz und Herrlichkeit keine Grenze hat;

Dass Christus immer als mächtige, geistige Gegenwart in der Welt lebt, der die Seinen leitet und erhält;

Dass sich der Mensch zu Seinem Ebenbilde entwickelt auf der zyklischen Pilgerfahrt durch die Materie und dass er allmählich durch seine wiederholte Erscheinung in der stofflichen Welt unter einem unverletzlichen Gesetze von Ursache und Wirkung die in ihm wohnenden göttlichen Kräfte entfaltet;

Dass die Menschheit eine mächtige Bruderschaft der Söhne Gottes ist und dass der Mensch daher seinen Brüdern

die Pflicht schuldet, ihnen zu dienen und sie zu lieben;

Dass der Tod nichts als das Ablegen des physischen Körpers ist und dass sich das Bewusstsein in feinere Welten zurückzieht, um dort die Ursachen auszuwirken, die während des Erdenlebens geschaffen wurden, um geläutert zu werden vom Bösen und das Gute sich anzueignen, bis "ein neuer Tag dämmert" und der Mensch wiederum zur Erde zurückkehrt, um andere Aufgaben zu erlernen;

Dass der uralte Pfad zur Vergöttlichung noch heute besteht, auf welchem sich der Mensch dem Rade von Geburt und Tod entziehen kann.

Der Erforscher der verborgenen Seite des Christentums braucht keine Angriffe von Seiten der Wissenschaft zu befürchten, denn er nimmt die *Tatsachen* der Wissenschaft an, wenn auch nicht in allen Fällen ihre Theorien. Selbst wenn auch Zweifel an der Autorität dieses oder jenes Buches auftauchen, an dieser oder jener geschichtlichen Einzelheit, — sie berühren

ihn nicht, denn sein Glaube gründet sich auf dem Felsen des Wissens und keine äußeren Stürme können ihn erschüttern. Vermittelst seiner eigenen Erkenntnis und inneren Erleuchtung kann er die Tatsachen der Offenbarung selbst feststellen und erleben, um wie viel herrlicher die Wirklichkeit ist, als er sie je in der Zeit seiner Blindheit zu erträumen wagte. Die Heilige Schrift wird für ihn zu einer Fundgrube verborgenen Wissens, begeisternd über alle Maßen, und die Heiligen Sakramente werden als Mittel wunderbarer Ausgießung göttlicher Gnade und göttlichen Segens erkannt, die von Christus dem Herrn eingesetzt wurden. Diese Sakramente sind für die Wahrnehmung des Sehers machtvolle Wirklichkeiten, die Wirkliche Gegenwart auf dem Altar, eine wirkliche und höchst sonderbare Tatsache, das Dasein der Heiligen und Engel nicht Gegenstand frommen Glaubens, sondern bestimmter Erfahrung. Diese Erkenntnis überbrückt den Abgrund zwischen Offenbarung auf der einen Seite und wissenschaftlicher Forschung auf der anderen und erklärt die

Notwendigkeit beider Methoden, um zu einem vollständigen und unvoreingenommenen Anblick der Wahrheit zu gelangen, der viel weiter reicht, als unsere physischen Sinne erkennen können. Ein Teil der Botschaft unserer Liberal-Katholischen Kirche besteht in der Wiederverkündigung des Bestehens dieses Wissens und der Ergebnisse der Untersuchungen über die Wahrheit der christlichen Religion.

Außer dieser Botschaft des Wissens arbeitet unsere Liberal-Katholische Kirche, um die Achtung vor der Schönheit im Westen wiederherzustellen. Auch diese wird in den christlichen Kirchen sehr vernachlässigt. Gerade so, wie die Wissenschaft den niederen oder konkreten Verstand im Menschen heranbildet, gerade so, wie die Philosophie die abstrakte Intelligenz erweckt und anfeuert, wirkt die Kunst auf die Gefühle ein und erweckt durch sie die Intuition (Erleuchtung), die über und hinter dem Intellekt (Verstand) liegt. Durch Liebe zu der und Verständnis für die Kunst erhebt sich der Mensch zu ihrem Vorbilde und wird auch innerlich

schön, denn Kunst ist eine Eigenschaft Gottes, und alles, was wahrhaft die Natur des Göttlichen widerspiegelt, muss die Eigenschaft der Schönheit aufweisen. Von diesem Standpunkte aus sieht man, dass Zunahme in der Entwicklung ein Wachstum an Schönheit ist, denn wenn das Bewusstsein seine schlummernden göttlichen Kräfte entfaltet, wird es mehr und mehr eine Offenbarung jener größten Schönheit, von der es ein Teil ist.

Im Westen ist das Bedürfnis nach Schönheit vergessen worden; unter dem Lärm und Getriebe unserer modernen Zivilisation haben wir ihre Botschaft beinahe vergessen und den herrlichen Einfluss von Liebe und Freude auf die Herzen und Heime der Menschen verloren. Die Kunst ist in Wahrheit ein Sakrament, das die Menschen Gott nahe bringt. Durch das Geheimnis von Klang, Farbe und Form kann die Eine Ewige Schönheit erreicht und erkannt und im Symbol, Gesang und Erzählung zur Veredelung der Menschheit widergespiegelt werden.

Und dann haben wir eine dritte Botschaft den Kirchen der Christenheit zu

verkünden, die höchste und edelste von allen. Denn wir erwarten auf der Erde die Wiederkunft des Herrn der Liebe, Christus, den Gesalbten, zur Belehrung Seines Volkes und zur Erneuerung seines Glaubens an Gott. Die Menschen jeder Religion haben die uralte Wahrheit vergessen; sie haben sich vom Wege der Heiligkeit abgewandt und niemand außer Ihm kann sie wieder zurückbringen. Und deshalb kommt er nochmals zur Erde, um die dunklen Wege unserer Welt zu wandeln; nicht als Richter oder als König, um die Seinen zu martern oder zu vernichten, wie manche in ihrer Blindheit annahmen, sondern als herrlicher Lehrer, um die Menschen wieder zu Gott zurückzuführen und eine Lehre zu verkünden, die der Zeit angepasst ist, in der wir leben.

Wo früher nur ein Bote war, gehen heute viele Boten Ihm voraus und bereiten Seinen Weg vor, denn in jedem Lande ersteht große Erwartung, wundervolle Hoffnung und Menschen aller Bekenntnisse rufen nach dem Herrn der Liebe, der der Herr von allen ist, wieder zu den Seinen zu

kommen. Einer der Boten ist unsere Liberal-Katholische Kirche und es ist unsere Pflicht und unser Vorrecht, jene Botschaft überall zu verbreiten, nicht nur von unsern Kanzeln und in unsern Kirchen, sondern im täglichen Leben jedes Einzelnen von uns, sodass Er, wenn Er wiederkommt, nicht wieder von den Menschen verschmäht wird, wie Er verschmäht und getötet wurde vor zweitausend Jahren in Palästina.

"?Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da bereite deinen Weg vor dir. Das Volk, das im Finstern wandelt, hat ein großes Licht gesehen und über die, die im Lande des Schattens des Todes wohnen, hat das Licht geschienen. Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht ist gekommen und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.?"?

Deshalb lasst uns, die wir diese große Botschaft gehört und einen Strahl von Seinem glänzenden Stern erhascht haben, diese Kunde überall an jene weitergeben, die sie aufnehmen wollen. Dann werden wir würdig sein, ihn zu erkennen, wenn Er

kommt, vor dem Glanze Seiner Gegenwart: zu knien und Seine Worte zu hören: "Gut, du frommer und getreuer Knecht, gehe ein zu deines Herrn Freude."

Das ist die Botschaft, die wir in der Außenwelt verkünden müssen. Wir haben aber noch eine Botschaft, die nicht für die Außenwelt bestimmt ist, nicht für die Menge, die nicht darauf achtet, sondern für, jene, die suchen. Denn Christi Worte sind heute wahr:

"Bittet, und es wird euch gegeben; suchet, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet werden". Es gibt immer einige, die die tieferen Dinge suchen, die den Schleier der Wahrheit heben; um ihr ins Antlitz zu schauen, die den Meister suchen, der die Seele zur Neugeburt führt. Für solche ernste Sucher hält die Liberal-Katholische Kirche noch den alten dreifachen Pfad der Läuterung, Erleuchtung und Vereinigung offen, wodurch ein Mensch seine eigene Göttlichkeit erleben, das Licht in sich selbst finden kann.

Unsere Kirche ist bemüht, den christlichen Mysterien den Glanz der

frühen Zeit wiederzugeben und den künftigen Jünger zu den Füßen des Meisters zu leiten und seine Füße auf den Weg zu bringen. In unserer Liturgie werden uns bei jeder Kirchenfeier und an allen Sonntagen im Jahre zu unserer Richtschnur gewisse Lehren vorgehalten. Durch Meditation über diese Lehren, durch deren Befolgung in unserm täglichen Leben, durch unsere Bemühung, das Christusleben der Liebe und des Opfers überall zu führen und durch die ehrerbietige Teilnahme an den Sakramenten der Heiligen Kirche Christi können wir den Weg finden. Wenn wir den Heiligen Christus auf dem Altar in uns aufnehmen, können wir den in unsern Herzen verborgenen, schlummernden Christus erwecken, die Zwei, die, dennoch Eins sind, und unsere geistige Natur beleben. Durch Meditation und Übung bringen wir das Ergebnis jener Belebung in das Wachbewusstsein und bereiten einen passenden Schrein für die Aufnahme seines Herrn.

Lasst uns so arbeiten und üben und trachten, dem höchsten, das wir schauen

können, nachzuleben und wissen, dass das Gesetz unerschütterlich ist und dass, "wenn der Schüler bereit ist, auch der Lehrer bereit ist"?. So werden wir durch die Läuterung unserer moralischen Natur, die Erleuchtung des Intellektes, die Vereinigung mit dem in unserm Herzen verborgenen Gotte, lernen, den Pfad zu betreten, der zu den Wassern des ewigen Lebens führt.